

# Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Begugspreis:  
Vierteljahr 1,95 M. ohne Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigepreis:  
Die einspaltige Vorgangszeile 25 Pfg.  
Die Reklamezeile 70 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Uttenhausen, Hömberg, Elisenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassau.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 101. | Druck und Verlag:  
Buchdr. Heinr. Müller, Nassau (Woh.).

Samstag, 30. August 1919.

Berantwortung:  
Arthur Müller, Nassau (Woh.).

42. Jahrg.

République Française.  
Administration des Territoires  
Allemands Occupés.  
CERCLE d'UNTERLAHN.  
(Hesse-Nassau).

**Bekanntmachung.**  
Ergänzung zur Bekanntmachung vom  
5. April 1919.

Laut Befehls des Oberbefehls-  
habers der X. Armee:

**1) Verkehr der Untertanen neutraler  
Staaten.**

a) Zum Betreten der besetzten Gebiete müs-  
sen sie mit einem Paß versehen sein, der vor  
der Abreise vissiert wurde:

Wenn sie aus einem der alliierten Länder  
kommen, durch die Zivilbehörde des Aus-  
reiselandes.

Wenn sie aus einem neutralen Lande kom-  
men, durch den Konsul des Landes, dessen  
Militärmacht das Gebiet befehlt hält, in  
das er einreisen will.

In beiden Fällen muß der Paß innerhalb  
von 10 Tagen nach Ankunft dem Militärverwal-  
ter des Kreises zum Eintragen des Sichtver-  
merkes vorgelegt werden.

b) Um das Recht zu erlangen, im besetzten  
Gebiet zu reisen, muß der Paß den „Interzo-  
n-Stempel“ tragen; es kann dieser beim Kreis-  
militärverwalter nachgefügt werden.

c) Zur Ausreise aus dem besetzten Gebiet  
nach den alliierten oder neutralen Ländern  
benötigen neutrale Staatsangehörige einen Paß,  
der den Sichtvermerk des Kreismilitärverwal-  
ters tragen muß. Falls keine Konsularbehörde  
da ist, die den Paß ausstellt, kann der Armeo-  
oberbefehlshaber dem Betreffenden einen Mi-  
litärverkehrsschein ausstellen, um ihm zu ge-  
boten, sich entweder nach seinem Bestimmungs-  
ort zu begeben, wenn er ihn erreichen kann,  
oder ein anderes Land zu durchqueren, oder  
in das nächstgelegene alliierte Durchgangsland,  
wo er den notwendigen Paß erlangen wird.  
(In diesem Fall wird die Gültigkeitsdauer des  
Verkehrsscheins auf die Zeit beschränkt sein,  
die zur Ausstellung eines Passes nötig ist.)

d) Um aus dem besetzten Gebiet nach dem  
unbesetzten Deutschland zu reisen, benötigen  
neutrale Staatsangehörige einen Verkehrsschein,  
der vom Kreismilitärverwalter ausgestellt wird.  
(Wie bei deutschen Staatsangehörigen.)

**2) Aufenthaltskündigung.**

a) Aufenthaltskündigung.  
Jede Person, die älter als zwölf Jahre  
und im besetzten Gebiet ansässig ist, muß bei-

der Bürgermeisterei der Gemeinde, in der sie  
ihren Wohnsitz hat, eingetragen sein.

Jede im besetzten Gebiet ankommende Per-  
son muß sich, auch wenn es sich nur um vor-  
übergehenden Aufenthalt handelt, innerhalb  
zwei Tagen nach Ankunft bei der Bürgermei-  
sterei eintragen lassen.

Die Bürgermeister sind für diese Eintra-  
gungen und deren Genauigkeit verantwortlich.  
Sie haben die so aufgestellten Listen dauernd  
zur Verfügung der Militärbehörde zu halten.  
Jede ihnen gemeldete Ankunft oder Aufent-  
haltskündigung nichtdeutscher Untertanen haben  
sie innerhalb 24 Stunden der Kreismilitärver-  
waltung mitzuteilen.

Bürgern der alliierten Staaten ist erlaubt,  
ihre Aufenthalts- oder Ankunftsankündigung un-  
mittelbar beim Chef der Militärverwaltung  
abzugeben, der seinerseits den in Bezug  
auf den Sichtvermerk der alliierten Behörden  
hat.

b) Personalausweis.

Jede Person, welcher Staatsangehörigkeit  
sie auch sei, die älter als 12 Jahre und im  
besetzten Gebiet ansässig ist, oder sich länger  
als drei Monate darin aufhält, muß mit einem  
Personalausweis mit Lichtbild versehen sein,  
der den Sichtvermerk der alliierten Behörden  
trägt. Die Personalausweise werden durch  
den Bürgermeister ausgestellt und müssen das  
Bisum der Kreismilitärverwaltung tragen, das  
nur nach vorheriger Feststellung erteilt wird.

Untertanen der alliierten Staaten können  
ihre Gefüche unmittelbar an den Kreismilitär-  
verwalter richten. Den Besuchen um Per-  
sonalausweise ist beizufügen: Alle die Person  
betroffenen Beweistücke, sowie zwei gleiche  
Lichtbilder, von denen eines durch die Mil-  
itarverwaltung zurückbehalten wird.

**3) Verkehr zwischen dem besetzten und  
dem unbesetzten Gebiet.**

Un den zur Zeit bestehenden Bestimmungen  
ist nichts geändert.

**4) Versammlungen.**

Alle Versammlungen (mit Ausnahme der  
Wahlversammlungen, die nur mit Genehmigung  
des Chefs der Kreismilitärverwaltung statt-  
finden können, wie es in der Bekanntmachung,  
die die Wahlkampagne erlaubt, angegeben  
war), Vorstellungen oder Zusammenkünfte, mit  
Ausnahme der unter freiem Himmel stattfin-  
genden, sind gestattet, sofern dieselben minde-  
stens 48 Stunden vorher beim Chef der Mil-  
itarverwaltung schriftlich angemeldet wurden.

Diese Anmeldung muß enthalten:

Tagesordnung der Versammlung,  
Name der verantwortlichen Veranstalter.

Eine Versammlung kann immer vorher ver-  
boten werden.

Ein von der französischen Behörde bestimm-  
ter Vertreter kann jeder Versammlung beiwoh-  
nen und gegebenenfalls sofortige Auflösung  
befehlen.

Manifestationen auf den Straßen u. Plätzen  
und Schmücken derselben ist nur mit besonderer  
Erlaubnis des Chefs der Militärverwaltung  
gestattet.

### 5) Anschlagzettel.

Es dürfen keinerlei Anschlagzettel, weder  
gedruckte noch handgeschriebene, die politischen  
Charakter tragen, angebracht werden, die nicht  
vorher zwecks Bisum der Kreismilitärverwaltung  
vorgelegt wurden. Diese Erklärung muß  
den Namen der für das Plakat verantwort-  
lichen Personen tragen.

Jedes angeschlagene Plakat, das nicht wie  
oben gefordert der Zensur vorgelegt wurde,  
muß durch die städtischen pp. Behörden abge-  
rischen werden.

### 6) Brieftauben.

Zucht und Transport von Brieftauben ist  
frei. Besitzer von Brieftauben müssen ihren  
Schlag bei der Kreismilitärverwaltung an-  
melden.

Die Taubenschläge können von der fran-  
zösischen Militärbehörde kontrolliert werden.

**7) Den Alliierten gegenüber zu beob-  
achtendes juridischhaltendes und korrek-  
tes Benehmen.**

Sämtliche Zivilpersonen haben jederzeit und  
überall den Offizieren der alliierten Armeen  
achtungsvoll zu begegnen und Militärpersonen  
aller Dienstgrade als auch den die begleiten-  
den Zivilisten gegenüber ein korrektes Be-  
nehmen an den Tag zu legen.

Beamte des Sicherheitsdienstes, der Poli-  
zei, Beamte und Angestellten der Eisenbahn  
oder sonstiger öfflicher Verwaltungen, die in  
Uniform oder mit Dienstmütze versehen sind,  
müssen die Offiziere der alliierten Armeen  
grüßen.

### 8) Sanktionierungen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung  
werden durch die Niederen Militärpolizei-  
richte geahndet und mit Geld von M. 1—10000  
und Freiheitsentziehung von 1 Tag bis 6 Mo-  
naten bestraft.

Diez, den 26. August 1919.

Der Chef der Militärverwaltung des Unter-  
lahnkreises.

Chatas, Major.

### Das Ende der bayerischen Armee.

München, 26. August. Da nach den  
Bestimmungen der Reichsverfassung alle Teile  
der Wehrmacht des Deutschen Reiches unter  
den Oberbefehl des Reichspräsidenten getreten  
sind und die Selbständigkeit der Heeresver-  
waltung der einzelnen Länder aufgehört hat,  
ist der Minister für militärische Angelegenhei-  
ten Schneppenhorst von seinem Amt zurück-  
getreten.

### Ebert in Bayern.

München, 26. August. Die Korrespon-  
denz Hoffmann meldet über den Besuch des  
Reichspräsidenten Ebert und des Reichswehr-  
ministers Noske noch: Beim Mittagessen erhob  
Ministerpräsident Hoffmann das Glas auf ein  
treues Zusammearbeiten Bayerns mit dem  
Reiche für alle Zeiten. Der Reichspräsident  
trank auf das Wohl Bayerns.

### Eberts Kundisse.

Stuttgart, 25. August. Reichspräsident  
Ebert trifft am nächsten Donnerstag zum Be-  
suche der württembergischen Regierung hier ein.

Darmstadt, 25. August. Reichspräsident  
Ebert und Reichswehrminister Noske  
werden am kommenden Samstag dem hiesigen  
Ministerpräsidenten Ullrich einen offiziellen Be-  
such abstatzen.

### Kein Porto mehr.

Berlin, 26. August. Es verlautet, daß  
vom 1. Oktober ab im gesamten Reichspostge-  
biet d. Wort Porto abgeschafft u. durch den deut-  
schen Ausdruck Gebühren ersetzt werden wird.  
Ferner wird zurzeit eine Verordnung ausge-  
arbeitet, wonach die Gebührenfreiheit vollkom-  
men befehligt wird. Amtliche Feststellungen  
haben ergeben, daß die durch Ablösung er-  
wirkte Portofreiheit kaum die Selbstkosten der  
Reichspost deckt. Das Ablösungsverfahren ist  
nach den bisherigen postalischen Bestimmungen  
von Reichs- und Staatsbehörden verschiedener  
Art anwendbar gewesen.

### Reform der Reichsversicherungs- ordnung.

Berlin, 26. August. Die Reichsregier-  
ung plant, eine Reform des vierten Buches  
der Reichsversicherung vorzunehmen und die  
Beiträge für die Reichsversicherungen durch-  
weg zu erhöhen. Eine Erhöhung der Beiträge  
läßt sich wegen der Erhöhung der Renten nicht  
umgehen. Das Reich will in Erwägung ziehen,  
ob in Zukunft ein Teil der Rentenzulage nicht  
vom Reich übernommen werden kann, um die  
Träger der Invaliden- und Hinterbliebenen-  
versicherung nicht zu stark zu belasten. Ob es  
möglich ist, läßt sich zur Zeit noch nicht über-  
sehen.

## Leidvolle Wege.

Roman von F. von Nanenheim.

27

Mit dem gefäusteten Kästchen war auch das Los mein  
Eigenium geworden und dieses konnte mir vielleicht  
Glück bringen. Wohl kannte ich die Gezeite, wußte sehr gut,  
dass derjenige, der in einer gefäusteten Brieftasche oder in  
der Tasche eines gefäusteten Kleidungsstückes einen Geldschein  
oder sonst einen Wertgegenstand fände und diesen sofort  
bei der Behörde deponierte, einen Funddiebstahl begehen  
würde, was natürlich auch für in Scheinfächern von Möbel-  
stücken gefundene Geldscheine oder Wertgegenstände gelten  
würde. Dies alles, mein teurer Sohn, wußte ich sehr gut, tat  
aber trotzdem keinen Schritt, um den rechtlichen Eigen-  
tümer aufzufinden zu machen, insgeheim von der sündigen  
Hoffnung beherrscht, durch dieses Los vielleicht zu neuem  
Gewinn zu kommen. Inzwischen kamen neue geschäftliche  
Verluste. Das Haus Martins fallierte, wobei ich nahezu  
hunderttausend Kronen verlor; dann stellte die Firma L. B.  
Kleinheim die Zahlungen ein, weitere Schläge folgten, so dass  
schließlich sogar der Fortbestand meines eigenen Betriebs  
gefährdet erschien. Dazu kam, dass damals der leidende Zu-  
stand Deiner guten Mutter eine teure Badekurz dringend  
nötig machte, kurz, als dann wirklich das Los, und zwar  
mit dem Hauptpreis, gezogen wurde, vermochte ich, ganz  
nervös durch die letzten Vorwissens, der Versuchung nicht  
zu widerstehen und behielt das Geld, ohne auch nur eine Se-  
kunde desjenigen zu gedenken, den ich verantworte, nur von dem  
einen Gedanken, dass mir nun geholfen war, erfüllt. Und sel-  
bst — gerade dieses Geld brachte mir Glück, alle Spekula-  
tionen, alle Unternehmungen gelangen und bald stand die  
Firma M. Ferdinand Schröder wieder da im alten, ehemali-  
gen Glanz, hochgeachtet und geehrt im Inland wie im Aus-  
land. Auch genau Deine Mutter dank den lottospieligen Bade-  
kuren, die ich ihr nun leicht hätte bieten können. Aber ach —  
meine Beichte ist noch nicht vollständig; denn alles, alles  
sollst Du wissen, alles soll klar vor Deinen Augen liegen, das  
soll die härteste Strafe sein für mein — Verbrechen. Es er-  
sien in den Zeitungen ein Auffor nach dem unbekannten  
Kästchen der japanischen Postseite, doch ich wußte mich nicht;

PS. Die Kassette habe ich verwirkt. — — —

Das Papier, das so Schreckliches enthielt, flatterte auf  
den Teppich nieder und langsam mit schwankenden Schritten  
trat Rudolf vor das Bild des heimgegangenen Vaters, dessen  
Augen wie lebend auf den Sohn herunterzuschauen schien.

O Vater, Vater, wie konntest Du nur — und fühlst mich  
nicht darum, wie schwer ich dies einmal würde empfinden  
müssen! Doch Vater, geliebter Vater,“ er hob die Hände zu  
dem Bild empor, „nicht an mir ist das Richtamt Dir gegen-  
über, Gottes Amt ist es und er weiß ja auch am besten, wie  
bitter Du gebüßt haben magst in Stunden unserer Einsicht,  
dieser Reue und Seelenqual. Ich aber will, soweit dies in  
meiner schwachen Kraft liegt, gut machen und führen, was  
Du gefehlt in menschlicher Schwäche, und kein Malel soll  
Dir treffen.“

Es war wohl die traurigste und dunkelste Nacht, die der  
junge Mann durchwachte; ihm war zumute, als wäre der  
lebensfrische Rudolf Schröder gestorben und ein anderer, mit  
ernstem Blick ins Leben schauender an seine Stelle getreten.  
Denn ernst und streng muhte sich in Zukunft seine ganze  
Lebensführung gestalten, nur gewissenhafte, unermüdliche  
Arbeit seine Tage ausfüllen. Wenn er, wozu er in seiner  
einzigartigen Rechtschaffenheit selbst entschlossen war, dem  
rechtmäßigen Eigentümer des Loses das Kapital samt Zinsen  
zurückzahlen wollte, war er genötigt, nicht nur sein Erbe  
anzugreifen, sondern auch den Betrieb der Fabrik einzuge-  
schränken, was besonders an Stelle des hochdotierten Direktors  
seine Leitung selbst in die Hand zu nehmen.

Und eine weitere Notwendigkeit trat zwingend an ihn  
heran: Er musste, so schwer ihm dieser Gedanke auch auf die  
Seele fiel, dem Baron von Baranoff offen und ehrlich mitteilen,  
dass seine gesetzliche Lage sich geändert, dass seine Ver-  
bindung mit Wanda heute nicht mehr unter den gleich günsti-  
gen Verhältnissen, wie bisher angenommen, stattfinden  
könnte, und dass er, um des Vaters Andenkens zu schonen, sich  
gezwungen sah, als Grund hierfür plötzlich eingetretene mer-  
kantliche und finanzielle Schwierigkeiten anzugeben, ließ  
ihn, dem Wahret und Ehrlichkeit über alles ging, dies  
unendlich bitter erscheinen.

246,20

## **Das Finanzelend.**

### **Deutschlands Geldbedarf.**

c Berlin, 27. Aug. Ein Ausschuss amerikanischer Bankiers ist von einer Erkundungsreise aus Europa zurückgekehrt und berichtet — nach dem "New Yorker Wall Street Journal" (allerdings vom 11. Juli 1919) —, daß das vom Krieg betroffene Europa in den nächsten 12 Monaten 2 Milliarden Dollar zu seiner Sanierung benötige.

Deutschland müsse von dieser Summe 500 Mill. Sterling sofort erhalten. Sobald der Friedensvertrag von allen Regierungen ratifiziert worden sei, müsse Deutschland unterstützt werden. Die Vereinigten Staaten, England und Frankreich müßten Deutschland mit Rohstoffen versorgen, damit es seine gewerbliche Tätigkeit wieder aufnehmen könne." Dieselbe Zeitung vom 15. Juli 1919 weist darauf hin, daß verschiedene Banken bereit seien, Markwechsel auf Berlin, Hamburg und andere Plätze Deutschlands abzugeben, sobald die Regierung ihre Zustimmung zur Wiederaufnahme des Handels erteile. Man erwarte beträchtlichen Umsatz in Markwechseln, da es schon vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg schwierig gewesen sei, von Amerika nach Deutschland Geld zu überweisen.

Mittlerweile hatte angeblich das New Yorker Bankhaus Morgan & Co., gegenüber den Plänen des deutschen Finanzministeriums auf Umstempelung der Noten ufw. zur Kreditwährung an Deutschland eine ungünstige Erklärung veröffentlicht. Nunmehr hat aber, wie berichtet, der Reichsfinanzminister jenen Plan auf Umtausch des deutschen Papiergebeldes aufgegeben.

### **Mitsitzung in der Armee.**

c Königsberg, 28. Aug. Der kommandierende General des 1. Armeekorps macht die Reichsregierung auf die wachsende Unzufriedenheit aufmerksam, die sich bei sämtlichen Militärpersonen, infolge der Unsicherheit ihrer wirtschaftlichen Zukunft bemerkbar macht. Der Vorgänge im Ausschuss der Nationalversammlung bei der Beratung des Versorgungsgefechtentwurfes und die geringe Widerstandsfähigkeit der Regierung gegen die von den Mehrheitsparteien eingenommene Haltung hätten die Mitsitzung gefördert, die durch die allgemeine Regierungspolitik an sich schon hervorgerufen worden sei. Der kommandierende General macht die Reichsregierung darauf aufmerksam, daß, wenn die Versorgungsansprüche der Militärpersonen nicht mehr Beachtung fänden, der Regierung die feste Stütze der Truppen verloren zu gehen drohe.

### **Kohlenförderung und Transportfrage.**

c Berlin, 23. Aug. Aus Bergarbeiterkreisen wird in jüngster Zeit in der Presse die Ansicht vertreten, eine Steigerung der Kohlenförderung habe deshalb keinen Zweck, weil der Abtransport der Kohlen infolge des Mangels von Transportmitteln nicht vor sich gehen könne. Es wird behauptet, daß die geförderten Kohlen wegen der Nichtgestaltung von Wagen auf Halde gestürzt werden müssen, und daß große Mengen von Kohlen auf den Halden lagern. Die Auffassung, daß irgendwelche Bestände von Belang auf den Zechen liegen, ist jedoch vollkommen irrig. Im Ruhrgebiet lagerten am 1. Juli 124 000 Tonnen Kohle, 340 000 Tonnen Koks und 3000 Tonnen Briquette auf den Halden. Der Kohlenbestand stellt lediglich das Ergebnis eines halben Fördertages dar und bildet die allernotwendigste Rücklage für die Gruben selbst. Wie gering die augenblicklichen Bestände dem früheren gegenüber sind, geht daraus hervor, daß noch Ende Februar 1918 im Ruhrbezirk 3½ Millionen Tonnen auf den Halden gelegen haben. In Oberschlesien betrug der Kohlenbestand Ende Juli d. J. 556 000 Tonnen gegen 260 000 Tonnen Ende Juni. Er ist im Juli gegen den Vormonat hauptsächlich wegen des Eisenbahnerstreiks angewachsen, der auf Wochen hinaus den Abtransport oberschlesischer Kohle aufs empfindlichste gehemmt hat; ein Beweis dafür, daß auch beim schlechten Arbeiten der Bahnen nicht der Wagenmangel, sondern der Streik der Eisenbahner schuld an diesem Zustand ist. Auch in Oberschlesien betrugen die Lagerbestände in den Vorjahren 1½ Millionen Tonnen und mehr. Diese Zahlen beweisen, daß die Frage der Lagerung der Vorräte in der Kohlenkrise eine untergeordnete Rolle spielt. Damit beweist sich auch die Auffassung, eine erhöhte Kohlenförderung wäre angesichts der Transportschwierigkeiten nicht unbedingt notwendig, als durchaus irrig, und es kann auch in diesem Zusammenhang nicht sofern genug betont werden, daß ein weiterer Rückgang der Förderung von verhängnisvollen Wirkungen für das deutsche Wirtschaftsleben begleitet sein würde.

### **Holz statt Kohle.**

c Berlin, 26. Aug. Die große Kohlennot des Winters macht einen verstärkten Holzschlag um mindestens ein Drittel erforderlich. Der Minderbedarf an Holz beläuft sich auf 52 Millionen Festmeter gegen 39 Millionen Festmeter im letzten Friedensjahr. Um diesen verstärkten Einschlag zu erreichen, soll allen Beteiligten, den staatlichen, gemeindlichen und privaten Forsten, ein Mindesteinschlag auferlegt werden. Für eine solche Maßnahme des Reichswirtschaftsamtes bedarf es aber einer gesetzlichen Grundlage, und daher wird das Reichswirtschaftsministerium demnächst der Nationalversammlung eine Vorlage unterbreiten, in der um die Ermächtigung nachgefragt wird, eine solche Mindestleistung am Holzeinschlag zu verfügen. Die Vorlage soll sich auf zwei Jahre erstrecken. Man hofft nach Ablauf dieser Frist auf bessere wirtschaftliche Verhältnisse.

### **Zusammentritt der preußischen Landesversammlung.**

c Berlin, 27. Aug. Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten zuverlässig erfahren, tritt die preußische Landesversammlung am 11. September zunächst im Ausschuss wieder zusammen.

### **Freimachzwang für alle Postsendungen.**

c Um den postalischen Verkehr zu vereinfachen, müssen nach dem neuen Gesetz über die Postgebühren sämtliche Postsendungen freigesetzt werden. Für Postanweisungen bestand dieser Zwang von jeher. Jetzt wird er auf Pakete und Wertbriefe ausgedehnt. Die gleichzeitige Einführung der Entrichtung des Bestellgeldes durch den Absender ergibt sehr hohe Paketgebühren. Das kleinste Paket in die nächste Umgebung kostet nächstens 75 Pf., das teuerste bis zum Gewicht von 20 Kilogr. auf die größte Entfernung kommt auf nicht weniger als 6 Mk. zu stehen. Das frühere 50 Pf.-Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kostet künftig 1,25 Mk.

### **Der Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet.**

c Berlin, 26. August. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf fand gestern eine Besprechung über die Einrichtung des neuen Verkehrskommissariats, die auf Wunsch der Alliierten für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet eingerichtet werden sollen, statt. An der Besprechung, die unter Leitung des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Oberbürgermeister Wilms, stattfand, nahmen Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsministeriums des Innern, des Regierungspräsidenten, der Kommunen und der Handelskammer teil.

Es wurde vereinbart, daß auf volle Verkehrs-freiheit bei der Ratifikation des Friedens hingewirkt werden solle. Inzwischen wird die Einrichtung der neuen Verkehrskommissariate so sehr wie möglich beschleunigt werden. Es werden unverzüglich Verhandlungen mit der Entente wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Postformalitäten aufgenommen.

Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die neuen Postvorschriften noch nicht in Kraft getreten sind. Postanträge müssen daher vorerst noch auf dem bisherigen Wege eingereicht werden. Sobald eine Aenderung erfolgt, wird ihre Veröffentlichung in der Presse erfolgen.

### **Im Reichsrat.**

c Berlin, 27. Aug. Die im Reichsrat vertretenen Länder haben insgesamt 83 Stimmen. Sie verteilen sich im einzelnen wie folgt: Preußen 25, Bayern 7, Sachsen 5, Baden 3, Württemberg 3, alle übrigen Länder je eine Stimme, die beiden Reiche zusammen je eine Stimme. In Preußen wird das Stimmrecht durch die zehn Minister, die neun Unterstaatssekretäre und voraussichtlich durch weitere sechs parlamentarische Unterstaatssekretäre ausgeübt werden.

c Berlin, 26. August. Zu der Frage des Notentwurfes gibt das Reichsfinanzministerium amtlich bekannt: „Über die Durchführung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht waren in den letzten Tagen Besprechungen mit einem großen Kreis von Sachverständigen. Nach dem Ergebnis dieser Beratungen beabsichtigt der Reichsminister der Finanzen nicht den Umtausch des deutschen Papiergebeldes vorzuschreiben. Eine Abstempelung der Banknoten ufw. ist überhaupt nie in Frage gekommen.“

### **Der Oberste Rat gegen die Auslieferung?**

c Paris, 28. August. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß im obersten Rate keine Neigung mehr besteht, um die Auslieferung einer großen Anzahl Militärpersonen von Deutschland zu fordern. Mehrere Vertreter hatten diese Angelegenheit im obersten Rate zur Sprache gebracht, und dieser kam zu dem Schluss, daß nur dann gegen solche Personen vorgegangen werden sollte, wenn von einwandfreier Seite bestätigt würde, daß ihre Handlungen auch in anderen Ländern unter die Strafgesetze fallen würden. Von den Armeoberkommandanten und solchen Personen, die einen verantwortlichen Posten bekleideten, würde keiner zur Rechenschaft gezogen werden. Solche Personen könnten nur durch die Geschichte beurteilt werden. Die Kabinette der Alliierten haben diesen Beschluss des obersten Rates zu Kenntnis genommen.

### **Die Erhöhung der Brot- und Fleischpreise.**

c Berlin, 28. August. Einer hieligen Korrespondenz zufolge ist mit einer Erhöhung der Preise für Brot und Fleisch zu rechnen.

### **Kronstadt verteidigungslos.**

c Stockholm, 27. August. Swenska Telegramm-Bur. veröffentlicht ein Telegramm aus Redal, daß die rote Flotte vor Kronstadt anher befiehlt und daß dadurch die Stadt verteidigungslos geworden ist.

### **Schwierigkeiten der Eroberung Petersburgs.**

c Amsterdam, 27. August. Die "Times" melden aus Helsingfors, daß die Finnen, Esten und Russen nicht in der Lage seien werden, Petersburg vor dem Winter zu besiegen. Die Eständer sind nicht geneigt vorzumarschieren, bevor die Alliierten ihre Unabhängigkeit formell anerkannt haben, während die finnischen Sozialdemokraten Männerheim bei der Präsidentenwahl geschlagen haben. Man erwartet, daß die Bolschewiki an der Pskowfront eine starke Offensive unternehmen werden, um einen Durchbruch zu verhindern. Augenblicklich wird eine große bolschewistische Truppen-

macht an dieser Front zusammengezogen. In Finnland treiben die Bolschewiki eine lebhafte Propaganda. Es wurde eine große Menge bolschewistischer Literatur über die Grenze geschmuggelt.

### **Odessa genommen.**

c London, 27. August. Soeben eingegangene neuesten Depeschen besagen, daß Odessa von ukrainischen Truppen eingenommen worden ist. Teile der Schwarzmeerflotte, die dem Vordringen der Ukrainer Einhalt gebieten sollten, gingen zu den Ukrainern über. Die Bolschewikenarmee auf dem rechten Donauer führt befindet sich nunmehr in völliger Flucht vor den Truppen des Generals Petljura.

### **Hoovers Rücktritt.**

c Bern, 24. Aug. Hoover, der jetzt mehrere Jahre an den Spieß des amerikanischen Ernährungsamtes für Europa tätig ist, verläßt, wie in amerikanischen Kreisen verlaufen, seinen Posten in allerhastiger Zeit, um in seine Heimat Kalifornien zurückzukehren. Von Freunden, die der republikanischen Partei angehören, ist ihm die Kandidatur für den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten für die nächste Wahl angeboten worden; er hat aber abgelehnt.

## **Von Nah und Fern.**

c Nassau, 29. August. Wir machen unsere Leute darauf aufmerksam, daß ab 1. September d. Js. die Gutscheine der Stadt Bad Ems in Höhe von 1, 5 und 10 Mk. aus dem Verkehr gezogen sind. Wer noch solche Scheine im Beisein hat, stößt dieselben — und zwar in Bad Ems — vor dem 1. September ab.

c Nassau, 28. August. Die Chelente Leopold Israel feiern am 29. August das Fest der silbernen Hochzeit.

c Nassau, 27. August. Gestern machten die Klassen der Kaiser-Friedrich-Schule zu Bad Ems ihre Klassenausflüge. Endlich nach fünf langen Jahren konnte wieder mit diesem Spaziergängen begonnen werden. Die Schüler der Oberstufe besuchten das schöne reiche Unterbachtal und kamen an den Dörfern Zimmerhof und Weidelsdorf vorbei und trafen nach zweistündigem Marsch in dem schönen Dorfchen Horbach ein. Auf dem Weitermarsch besuchte man noch die Dörfer Gackenbach und Kirchhahn. In Kirchhahn sollte abgekocht werden. Außerhalb des Dorfes, am Rande einer Wiese wurden die Kochlöcher gegraben und bald loderten die Kochfeuer. Es wurde sehr gut gekocht. Es gab zuerst eine Nudelsuppe, Büchsenleber, Spiegelei mit Bratkartoffeln. Nach einer Rast von 3 Stunden wurde wieder aufgebrochen und nach 40 Minuten erschien Dörfchen Dies. Hier wurde der lateinische Sprach an einem Wirtshaus besprochen. Um 4 Uhr wurde endlich Weinhrat erreicht. Hier wurde nochmal Kaffee gekocht und nachdem alle ausgeruht waren, wurde noch der Göthepunkt besucht. 5,55 Uhr wurde der leichte Weg angefahren, vom Göthepunkt herab durch Oberhof hindurch an den Bahnhof wo man mit der Untersekunda zusammen traf. So wurde der schöne Tag beendet mit der Hoffnung recht bald wieder einen Ausflug zu machen, um die fünf Jahre ausgeruhten Bürger wieder in Bewegung zu bringen.

c Bergn.-Scheuern, 28. August. Dem hierigen Turnverein wurde von dem Bezirk 5 Unterkahn des Lahn-Dill-Gaues das diesjährige Bezirksturnfest übertragen und als Festtag, Sonntag, den 7. September, bestimmt. Der hierige Verein mit Unterstützung des Bezirksturnwartes Todi-Ems ist wichtig an den Vorbereitungen beschäftigt und findet leichter so weit gediehen, daß ein endgültiges Programm festgesetzt werden konnte. Geturnt wird in zwei Klassen: Neunkampf, Reck, Barren, Pferd, Freilübungen und volkstümliche Übungen; Fünfkampf: Volkstümliche Übungen und Freilübung. Außerdem finden noch Schleuderball- und Faustballwettkämpfe und Elbodenläufe statt. Bis jetzt sind zum Faustball gemeldet: 49 Turner zum Neunkampf, sowie 2 Vereine im Schleuderball, 6 im Faustball und 2 Elbodenläufe. Der Fest- und Turnplatz befindet sich auf den Wiesen vor der Riegelmauer und ist von der Chaussee bekannt. Die Einteilung des Festes ist folgendermaßen gedacht: Morgens, um 6,40 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine mit Musik am Bahnhof Nassau, Marsch nach Scheuern, dortselbst auf dem Festplatz kurze Begrüßung. Um 8 Uhr beginnen die Wettkämpfe, währenddessen die Festkapelle konzertiert wird. Um 1,30 Uhr mittags Beginn der Wettkämpfe in den Spielen. Anschließend hieran Schauturnen. In diesem Schauturnen werden sich die besten Turner des Bezirks in den Höchstleistungen der einzelnen volkstümlichen Übungen messen. Zu den Faustballwettkämpfen ist dem Verein von einem inaktiven Mitglied einen Wanderpreis gestiftet worden. Preisverteilung ist um 5 Uhr. Aber auch für Tanzgelegenheit ist reichlich georgt. Im Saalbau Künzler findet am Sonntag von 3 Uhr und Montag abend von 7 Uhr Tanz statt. Wenn das Wetter verspricht gut zu werden, was im Interesse des Vereins zu wünschen wäre, wird diese Fehlfähigkeit für unseren Ort ein allgemein volkstümliches werden. Zum Schlusse soll noch mitgeteilt werden, daß auf dem Festplatze mehrere Buden zur Aufstellung gelangen und daß für Speise und Trank reichlich gesorgt sein wird.

c Kronstadt verteidigungslos.

c Stockholm, 27. August. Swenska Telegramm-Bur. veröffentlicht ein Telegramm aus Redal, daß die rote Flotte vor Kronstadt anher befiehlt und daß dadurch die Stadt verteidigungslos geworden ist.

c Berlin, 25. August. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf sind unter Heranziehung aller beteiligten und interessierten Kreise Verhandlungen eingeleitet worden, die auf Errichtung von Verkehrskommissariaten für den Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet mit dem Endziel völlig freiheitlich hinauslaufen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß einstweilen noch die alten Regelungen in Kraft sind. Sobald neue Bestimmungen Gültigkeit erlangen, wird dies noch bekanntgegeben.

c Berlin, 25. August. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf sind unter Heranziehung aller beteiligten und interessierten Kreise Verhandlungen eingeleitet worden, die auf Errichtung von Verkehrskommissariaten für den Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet mit dem Endziel völlig freiheitlich hinauslaufen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß einstweilen noch die alten Regelungen in Kraft sind. Sobald neue Bestimmungen Gültigkeit erlangen, wird dies noch bekanntgegeben.

Aufhebung der Zwangswirtschaft. Auf die Komunalverbände und dergl. muß dies hingewiesen werden, daß die Zwangswirtschaft gemäß den Entscheidungen der Reichsregierung nach wie vor fortbesteht. Sie kann heute noch nicht enthebt werden, weil Verhältnisse, die zur Einführung der Zwangswirtschaft in dem Maße abgedreht sind, ändert fortbestehen. Nur allmählich kann Zwangswirtschaft in dem Maße abgedreht werden, wie normale Verhältnisse wieder eintreten. Anfangs damit sind bereits in verschiedener Richtung gemacht worden. Insoweit der Abbau des Zwangswirtschaftssystems folgt, wird die Aufhebung der bisher geltenden Bestimmungen von Fall zu Fall bekannt gemacht. Wer sich vorher den bestehenden Zeitschriften zu entziehen sucht, schädigt die Meinung.

c Preußisch-Süddeutsche Klassentterie. Die Erneuerung der Lotterie zu 3. Kl. der laufenden Lotterie hat bei Verlust des Rechts bis spätestens zum 5. September folgen.

c Die Zeit des Steigenlassens. Papierdrachen ist nun wieder gekommen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß streng verboten ist, diese in der Nähe von Telefon-, Telegraphen- oder sonstigen Leitungsdrähten aufzusteigen zu lassen, weil hierdurch nicht allein Störungen in der Leitung, sondern auch Beschädigungen vor kommen können. Eltern werden dafür haftbar gemacht, wenn Kinder solches verursachen.

c Grenzhausen, 24. August. Wie vor einigen Tagen berichtetet, sollte einer des Mörders des Kaufmanns Wörtmann von dem Staatsanwalt in Neuwied mitgeteilt, daß die Meldung unrichtig. Die Nachforschungen dem Mörder sind bis jetzt ohne Ergebnis.

c Biebrich a. Rh., 21. Aug. Hier haben die Händler über die Einkaufspreise der von ihnen geführten Lebensmittel bestimmt, die nicht angemessenem Preis zum Verkaufspreis wird der betroffene Händler dem Staatsanwalt wegen Preiswuchers bekanntgegeben.

c Wiesbaden, 25. Aug. Der deutsche Reichs- und Staatskommissar Herr von Soden hält sich z. Zt. in Wiesbaden auf, um sich die Staatsanwalt in Neuwied mitteilt, ist die Meldung unrichtig. Die Nachforschungen dem Mörder sind bis jetzt ohne Ergebnis.

c Coblenz, 23. Aug. (Ehrlicher Finder) Bekanntlich verlor gestern nachmittag ein Geschäft eines hierigen Geschäftes eine in einem Pappkarton eingepackte größere Summe Geldes. Es war auf die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt. Der Finder, der Schreiner Heinrich Janzen von hier, hat der Firma das Geld heute früh zugestellt. Er erhielt die 5000 Mk. und eine Kiste mit Lebensmitteln.

c Neuwied, 20. August. Die Hermannshütte hat wegen Kohlenmangels einen Hoboken ausbläfen lassen und eine höhere Zahl Arbeitnehmer entlassen.

c Mainz, 22. Aug. Infolge fortgesetzter Überforderungen bei den Obstpreisen sind für das ganze Gebiet des von der 10. Armee besetzten Hessen-Nassau, Nahe, Birkenfeld vom Oberversorgungsamt in Mainz Höchstpreise festgesetzt, die gegen die bisherigen Preise einen Rückgang von 50 bis 100 Prozent bedeuten, die aber immer noch teilweise bis 80 Prozent über den pfälzischen Preisen liegen.

c Straßburg, 16. Aug. Wegen Zuziehungen, wodurch der Höchstpreis von 135 Franken bis auf 550 Franken für 100 Kilogramm in die Höhe getrieben wurde, verurteilte die Straßburger Strafkammer den früheren Handlungsbreitenden und späteren Oberdirektor Schönberger zu einem Jahr Gefängnis und 60 000 Franken Geldstrafe. Bankdirektor Stephan von der Banque d'Alsace et de Lorraine, Vorsitzender des Ausschusses der Zuckersfabrik Erstein, wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafausschuß und 80 000 Franken Geldstrafe verurteilt. Unterdirektor Epphardt von der gleichen Bank zu 10 000 Franken. In den Fällen Epphardt und Schönberger wurde außerdem auf Einziehung der unerlaubten Gewinne in Höhe von 312 000 bzw. 252 000 Franken erkannt. Weitere Strafprozesse in dieser Angelegenheit stehen bevor.

c Berlin, 25. August. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf sind unter Heranziehung aller beteiligten und interessierten Kreise Verhandlungen eingeleitet worden, die auf Errichtung von Verkehrskommissariaten für den Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet mit dem Endziel völlig freiheitlich hinauslaufen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß einstweilen noch die alten Regelungen in Kraft sind. Sobald neue Bestimmungen Gültigkeit erlangen, wird dies noch bekanntgegeben werden.

**Vermischtes.**

wt Die Umwandlung der Bezirkskommandos in Wehrämter.

gewichtungs- und Versorgungsangelegenheiten für das alte Heer zu regeln. In Zukunft übernimmt das Wehramt die laufenden Erfassungs- und Abrechnungsarbeiten aller Art für seine Brigade und ihren Bezirk. Der Bereich der Reichswehrbrigade entspricht dem bisherigen Bereich eines Armeekorps. Die Demobilisierungsarbeiten der Bezirkskommandos sind bis jetzt beendet mit Ausnahme der Versorgungsarbeiten und der Angelegenheiten für Kriegsbeschädigte und Kriegsgefangene. Durch die Auflösung der Bezirkskommandos fallen auch alle Meldestellen und Unterkommandos fort.

**Torf als Brennstoff.** Neue Torsgruben werden allenfalls zur Verminderung der Kohlennot in Betrieb genommen. Nachdem die Torsgruben bei Pfungstadt und Lorch recht erhebliche Mengen Brennstoff liefern, beabsichtigt man auch die umfangreichen Torsgruben in Starkenburg, zwischen Rohrdorf und Gundernhausen, erneut in Betrieb zu nehmen.

**Geld-Angst.** Dem Tägl. Korrespondenz wird geschrieben: Eines der merkwürdigsten, beträchtlichsten Zeichen unserer Zeit ist die hahnenkücke Angst vor Geld, die ihrerseits zur Steigerung aller Preise nicht wenig beigetragen hat. Sie ist nicht etwa eine deutsche Eigenschaft, sie findet sich auch im Ausland. So haben Bauern der "Tschechoslowakischen Republik", als bekannt wurde, daß der Staat eine Abstempelung alles Papiergeldes vornehmen werde, nur um das Geld loszuwerden, die unsinnigsten Räufe gemacht; vor allem wurden die Juwelierläden in Brunn gestürmt, deren Preise selbstredend angehoben der ungeheurelichen Nachfrage außerordentlich stiegen. Es gibt jetzt zahlreiche Bauern, die silberne Taselausfälle im Preis von 30 000 Kronen und mehr ihr Eigen nennen. Dinge mit denen sie nie etwas Rechtes anzufangen wissen werden. — Bei uns in Deutschland merkt man die Angst vor Geld so recht an der Steigerung des Grundstücksvermögens auf dem platten Lande. Im Jahre 1914 kaufte ein jungverheirateter Bauer ein kleines niederbayerisches Anwesen für 17 000 Mark; der Bauer fiel im Kriege; das Anwesen wurde infolgedessen 1917 an einen Nachbarn für 43 000 (!) Mark verkauft; er verkaufte es seinerseits an einen Händler 1918 für 55 000 Mark, und dieser schlug es für 68 000 Mark los, das ist der vierfache Wert von 1915. — Nun wird jemand einwenden, daß landwirtschaftliche Grundstücke in der Tat heute einen höheren Nutzen als vor dem Kriege abwerfen, was teilweise diesen Mehrwert rechtfertigen könnte. Aber ein drittes Beispiel lehrt, daß auch Grundstücke ohne Nutzen unheimlich im Preis angezogen: Am Ammersee in Oberbayern steht ein Häuschen; es hatte 1914 den Tarifwert von 12 000 Mark einschließlich des kleinen Gartens. Es gehörte einem alten Fräulein; die Freiin starb 1919; sie hatte nie etwas herren lassen; das Haus war ziemlich verfallen. Ortsbewohner schätzten den Wert im Hinblick auf die notwendig vorausnehmenden Ausbesserungen einerseits, die allgemeine Preissteigerung andererseits auf höchstens 16 000 bis 20 000 Mark; ein jungverheiratetes Förfsterpaar bot den Erben den erheblichen Überpreis von 25 000 Mark und erhielt als Antwort daß bereits ein Angebot von - 60 000 (!) Mark vorliege! — Dabei ist der jährliche Nutzen (Mietwert) im Höchstfalle 600 Mark; wenn sich der Bieter der 60 000 Mark dafür Staatspapiere kaufen würde, hätte er den fünfzehnmaligen Nutzen. — Aber es grässt eben die Seuche der Geldangst.

**Diebstahl im Reichspostmuseum.** Am 18. ist während der Besuchzeit aus dem Reichspostmuseum ein kleines Ölgemälde auf Holz entwendet worden. Es stellt von der Hand eines unbekannten Malers in 30:22 Zentimeter Bildgröße den Postillonkurier Franziscus Gereb in Wien dar und hat einen Rahmen in Biedermeierart aus hellem Birkenholz mit schwarzen Ecken. Die Untersuchung wegen des Diebstahls ist im Gange.

**Schutz den Fledermäusen.** Alter Überglauben und sibile, durch nichts begründete Nachrede hat das nächtliche Flattervolk den Fledermäuse in Verzug gebracht. Aber diese nächtlichen Flieger zählen zu unseren nützlichsten Tieren. Auf ihren nächtlichen Streifzügen fallen ihnen allerhand fliegende schädliche Insekten, Käfer und Nachtfalter zum Opfer, so daß sie des Nachts gewissermaßen die Stelle der Schwalben vertreten. Da nützliche Insekten zur Nachtzeit nicht fliegen, Kulturschädlinge aber in großer Anzahl anzutreffen sind, ist die Fledermaus von hohem Wert. Da sie für ihren monatelangen Winterschlaf in ihrem Körper einen großen Fettkörper aufspeichern muß, hat sie große Insektenmengen für ihre Nahrung nötig und verfügt sehr viele Schädlinge. Man schone deshalb die Fledermäuse, biete ihnen geeignete Schlupfwinkel für die Tages- und Winterruhe und belehre die Jugend über ihren großen Nutzen, damit die Existenz der Tiere bedrohten Fledermausjagden an Sommerabenden aufhören.

**I Sind die Stadtverwaltungen für die Lebensmittelbewirtschaftung geeignet?** Vom Hauptausschuß für freie Nahrungsbewirtschaftung wird hierzu geschrieben: Es kann natürlich nicht bestritten werden, daß verschiedene Kommune große Gewinne zu verzeichnen haben. Der Gewinn ist aber durchaus kein Beweis für die besondere Eignung der Stadtverwaltungen zur Durchführung der Beschaffung, Lagerung und Verteilung der Lebensmittel. Der Gewinn an sich ist schon ansehnlich, denn es kann angelichts der bereits hohen Preise für Lebensmittel nicht Aufgabe der Kommune sein, an ihrer Bewirtschaftung noch zu verdienen und daran ihre Finanzen zu verbessern.

Aber die angeführten Gewinnzahlen zerrinnen meistenteils in Verlust, wenn man die Aufstellungen und Berechnungen einer sachgemäßen Prüfung unterzieht, denn in den wenigsten Fällen sind bei ihnen die Grundsätze einer geordneten Buchhaltung angewandt, noch entsprechend die Berechnungen kaufmännischen Grundsätzen. Darum ist es eine wichtige Forderung, daß die Stadtverwaltungen verpflichtet werden, Abrechnungen über ihre Nahrungsmittelbewirtschaftung während der Kriegszeit unter Heranziehung und Beihilfe von kaufmännischen Sachverständigen anzufertigen und zu veröffentlichen.

**m Herabsetzung des Zinsfußes auf dem Lande.** Fast sämtliche Spar- und Darlehenskassen der Provinz Rheinhessen haben beschlossen den Zinsfuß für Spareinlagen und für den Geldverkehr laufende Rechnung für Nichtmitglieder bei Einlagen bis zur Höhe von 2000 Mark auf 3%, darüber hinaus auf 2% herabzusetzen. Begründet wurde diese Maßnahme mit dem Geldüberschuss und der Tatsache, daß Darlehen auf dem Lande jetzt sehr selten nachgesucht werden und die Kassen infolgedessen genötigt sind, große Summen im Bankverkehr unterzubringen, der mit niedrigeren Zinslöhnen arbeitet als der Immobilien- und Darlehens-Geldverkehr. Der Geldüberschuss der ländlichen Kassen wird noch dadurch vermehrt, daß in fast allen Landgemeinden Rheinhessens die Landwirte die hypothekarisch sichergestellten Darlehen gekündigt und zurückbezahlt, also ihre Liegenschaften schuldfrei gemacht haben. Da sich trotz der erheblichen Herabsetzung des Zinsfußes die Spareinlagen fortgesetzt steigern, haben viele Kassen beschlossen, Spareinlagen von Nichtmitgliedern nicht mehr anzunehmen. Mit dem Geldüberschuss hängt auch die vielerorts vollzogene Umwandlung der ländlichen Genossenschaften in solche mit beschränkter Haftpflicht zusammen.

**c Die Pilzzzeit.** Wenn der Sommer sich dem Herbst zuneigt und Regentage den Waldboden durchfrüchten, beschert uns die Natur die so beliebten fleischernden Pilze, die uns gerade jetzt den Fleischmangel weniger fühlbar machen können, wenn wir nur verstehen, gute eßbare Pilze zu sammeln. Freilich werden die Pilze noch lange nicht genug als treffliches Nahrungsmittel gewürdigt. Es ist ein wahrer Jammer, zu sehen, wie riesige Mengen dieser kostenlosen Naturgabe jahraus, jahrein ungern verdorren und verwelken, lediglich, weil Unkenntnis der Pilzarten und Scheu vor dem Genuss viele davon abhalten, Pilzgerichte auf den Mittagstisch zu bringen. Sobald die Pilzernte einsetzt, findet man allerdings in der Tagespresse immer wieder Nachrichten von Pilzvergiftungen, die in den meisten Fällen mit dem Tod enden. Da ist es nur gutzuheißen, wenn man bei Unkenntnis eßbarer Pilze lieber davon abstieht. Pilze zum eigenen Gebrauch zu sammeln. Um dieses wichtige, von der Natur freiwillig gebotene Nahrungsmittel sich aber doch nutzbar zu machen, sollte keiner versäumen, an Hand guter Lehrbücher, besser aber noch durch zuverlässige Pilzkennner belehrt, sich zu eignen zu machen, was für Pilze und auf welche Art man sammelt. Dazu bedarf es natürlich der größten Sorgfalt und Sicherheit.

**wt 23 000 Volkschullehrer gefallen.** Nach der von der Sterbekasse deutscher Lehrer in Berlin aufgenommenen und fortgeführten Zählung betrug die Zahl der im Kriege gefallenen deutschen Volkschullehrer bis zum 30. April 1919 insgesamt 23 084. In dieser Zahl sind auch die gefallenen Schulamtsbewerber und Schüler der Lehrerbildungsanstalten enthalten. Eine grausige Ziffer!

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 1. September d. Js., namhaftig 1 Uhr, soll das Obst an den Gemeindeobstbäumen vom alten Hömbergerweg, in der Bachtöll und am Ehlichsweg öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung beginnt am alten Hömbergerweg.

Nassau, 26. August 1919.

Der Bürgermeister:  
J. W. Der Beigeordnete:  
Unverzagt.

**REIS**

vorrätig bei

J. W. Kuhn, Nassau.

### Neues Sauerkraut

eingetroffen bei

J. W. Kuhn,  
Nassau.

### Neue Kartoffeln,

Zentner 20 Mk., empfohlen

N. Hermes, Nassau.

**Speck im freien Ver-**

**kauf**

Mk. 6,- bei

J. W. Kuhn, Nassau.

## Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau

Rindfleisch.

Samstag, den 30. Aug., nachm. von 2 Uhr an, wird im Freibanklokal Rindfleisch gegen Fleischkarten verkauft. Preis 2,20 Mk. das Pf.

**Butter.**

In den Geschäften von A. Trometta und R. Strauß Ww. wird am Samstag, den 30. Aug. auf Abschnitt 6 der Fettkarte 50 Gramm Butter ausgegeben und zwar an Inhaber der Karten Nr. 391—540. Ausgabe an die übrigen Karteninhaber auf Abschnitt 6 erfolgt später. Die Abschnitte behalten bis dahin Gültigkeit, wenn sie an den Karten verbleiben.

**Schweinefleisch, Speck.**

Auf Marke Nr. 10 u. 11 der Einführungskarte für Fleisch wird an Einwohner des Versorgungsbezirks von Samstag, den 30. August bis Dienstag, den 2. September in den Mehrgrenzen L. Huth, P. Hammerstein und H. Paulus 125 Gramm Salzfleisch oder Speck zum Preis von 1,10 Mk. abgegeben.

**Kunsthonig.**

Auf Abschnitt 17 der Lebensmittelkarte werden bis einschließlich Samstag dieser Woche in den Geschäften von J. W. Kuhn, Karl Pebler und Kölner Konsum 125 Gramm Kunsthonig verabfolgt. Geschäfte mitbringen.

**Frühkartoffeln.**

Letzte Abgabe, Samstag, 30. Aug., vorm. 11—12 Uhr, im Rathaushofe.

## Kurtheater Bad Ems

(im Kursaalgebäude).

Leitung: Hofrat Hermann Steininger.

I. V.: Albert Heinemann.

Sonntag, 31. August 1919, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Großes Operetten-Gastspiel**

erster Mitglieder des Nassauischen Landestheaters (ehem. Königl. Hoftheaters zu Wiesbaden) und des Mainzer Stadttheaters.

Orchester bedeckt und verstärkt.

## CARMEN.

Grosse Oper von Georges Bizet. Text von Henry Meillhaux und Ludovic Halevy.

Preise der Plätze: Rangloge Mk. 12,—, Balkon Mk. 8,—, Saalsitze:

1.—5. Reihe M. 10,—, 6.—10. Reihe M. 8,—, 11.—15. Reihe M. 6,—, 16.—20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Baily im Kursaal. Telefon 163

Ein Trindwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

## Alle Herbstsämereien

Spinat, Maisohr, Wintersalat,

Weißkraut, Rotkraut, Wirsing,

Endivienpflanzen

N. Hermes.

empfiehlt

Kaufe

**schönes Taselobst**

in jedem Quantum.

N. Hermes.

## Achtung!

Bei günstiger Witterung findet am Sonntag auf dem Tanzplatz im Brühl von nachmittags 3 Uhr bis abends 12 Uhr

## Tanzmusik

statt. Für Speisen und Trank ist reichlich gesorgt.

Es lädt freundlich ein

Pape.

Der Platz ist abends elektrisch beleuchtet.

Empfehle mich im

## Stricken von Strümpfen,

sowie

## Anstricken von Füßen

(Handarbeit).

Prompte Erledigung zugelassen.

Schäffer, Waldmühle, Dausenau.

## Einmachbohnen und -Gurken

N. Hermes.

## Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Nassau-Lahn.

Anlässlich des Preiswettbewerbs findet am

Sonntag, den 31. August, abends 7 Uhr

im Saalbau Künzler-Berguassau ein

## Unterhaltungsabend

statt.

### Spieldfolge:

1. „Flott durch's Leben“, Marsch
2. Prolog
3. Ouverte u. Preisverteilung
4. Ouverte zu „Egmont“
5. „Der Stenographenfeind“
6. „Die Post im Walde“

Mergdorf

Humorist. Vortrag

Beethoven

Humoristischer Gesangsvortrag

Stumm-Pantomime in 1 Aufzug

11. Musiknummer

Solo für Trompete

Humoristischer Gesangsvortrag

Eintritt: 1,50 Mk.

Alle Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Eintritt.

## Sozialdemokratischer Verein des Unterlahnkreises.

Sonntag, den 31. August ds. Js., morgens von 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an findet in Diez in der Gastwirtschaft Schäfer eine

## Kreis-Generalversammlung

zwecks Besprechung zu den bevorstehenden Wahlen statt.

Es werden sprechen die Parteisekretäre Witte und Bauer aus Wiesbaden.

Hierzu werden alle Mitglieder eingeladen, mit der Aufforderung, zahlreich zu erscheinen.

## Der Vorstand.

J. A. Wilh. Stork VI.

J.-Nr. II. 7590. Diez, 14. August 1919.  
Betr.: Die Bekämpfung des Schleichhandels und Kontrolle landwirtschaftlicher Betriebe.

Entsprechend der Anordnung des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung sind zur Bekämpfung des Schleichhandels und zur Kontrolle der landwirtschaftlichen Betriebe 3 Feststellungskommissionen für den Unterlahnkreis bestellt worden. Die Feststellungskommissionen, die Hilfsorgane der Polizeiverwaltung sind, haben das Recht, alle Räume, in denen Vorräte an Lebensmitteln vermutet werden, zu betreten, wie denselben auch jede Auskunft erteilt werden muß.

Es sind bestellt für den Bezirk 1, umfassend die Gemeinden: Null, Altendiez, Birlenbach, Charlottenberg, Diez, Dörnberg, Freien-diez, Eppenrod, Giershausen, Geilnau, Güldingen, Hambach, Heistenbach, Holzappel, Horhausen, Hirshberg, Isselbach, Kalkofen, Laurenburg, Langenscheidt, Scheidt, Ruppenrod,

1. Der Landwirt Karl Ludwig Zimmerschied in Bad Ems,

2. Der Arbeiter Karl Stadtmüller in Diez.

Für den Bezirk 2, umfassend die Gemeinden Alendorf, Balduinstein, Berndroth, Biebrich, Bremerberg, Cramberg, Ebertshausen, Ergeshausen, Guttenacker, Herold, Kahlenbogen, Klingelbach, Kördorf, Mittelfischbach, Oberfischbach, Rettet, Steinsberg, Schönborn, Wosenbach, Schaumburg,

1. der Landwirt Heinrich Meusch in Nassau,

2. der Arbeiter Wilh. Stöck 6. in Dienethal.

Für den Bezirk 3, umfassend die Gemeinden:

Attenhausen, Becheln, Bergnassau-Scheuern, Dausenau, Dienethal, Dessimhofen, Dornholzhausen, Ems, Geisig, Hömberg, Kemmenau, Lollschied, Müsselberg, Nassau, Niedertiefenbach, Oberhof, Oberwies, Pohl, Roth, Seelbach, Singhofen, Schweighausen, Sulzbach, Weinähr, Winden, Zimmerschied.

1. der Landwirt Wilh. Ohl in Birlenbach,

2. der Arbeiter Heinrich Langholz in Bad Ems.

Außerdem wird noch ein von dem Herrn Regierungspräsidenten zu bestimmendes Mitglied in die Feststellungskommission eintreten. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Ortsbewohner auf die Tätigkeit der Feststellungskommission hinzuweisen und dieselben in der Ausübung ihrer Tätigkeit in jeder Weise zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Scheuer.

Geschen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major.

1. 5493. Diez, den 16. August 1919.

### Bekanntmachung

An Stelle des von Nassau verzeigten Tierarztes Dr. Hartnack habe ich den Tierarzt Dr. Brückner zum Ergänzungsfleischbeschauer in den Schaubezirken: Nassau, Attenhausen, Bergnassau-Scheuern, Dausenau, Hömberg, Seelbach, Singhofen 1 u. 2, Weinähr, Winden, Bad Ems, Kemmenau, Becheln u. die Gemeinde Dornholzhausen vom Schaubezirk Dornholzhausen, sowie z. Ergänzungsfleischbeschau-Stellvertreter in den Schaubezirken Altendiez, Bremerberg, Dörnberg, Ruppenrod, Giershausen, Guttenacker, Güldingen, Heistenbach, Hirshberg, Holzappel, Horhausen, Isselbach, Kemmenau, Langenscheid, Laurenburg, Kördorf, Niedertiefenbach, Scheidt, Steinsberg und Wosenbach auf jederzeitigen Wiederruf ernannt, und ihm gleichzeitig die ordentliche Fleischbeschau im Schaubezirk Nassau für die gewerblichen Schlachtungen und die Stellvertretung in der ordentlichen Fleischbeschau allgemein in den Fällen übertragen, in

denen er zur Untersuchung und Behandlung der Tiere im Unterlahnkreise zugezogen wird.

Der Landrat.

J. B.: Scheuer.

Geschen und genehmigt:  
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major.

### Bekanntmachung.

Am 1. September 1919 findet eine Viehzählung statt. Dieselbe erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Kaninchen.

Wir richten an die Bewohner die Bitte, bei der Zählung nach Kräften mitzuwirken. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaft eines Beamten beigegeben ist.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bundesratsverordnung unrichtige Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind.

Nassau, 27. August 1919.

Der Magistrat:  
Hasenclever.

### Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Schlußel.

Nassau, 26. August 1919.

Die Polizeiverwaltung.

### Tannusklub Nassau

(Verschönerungs- u. Verkehrsverein).

Sonntag, den 31. August 1919:

### Wanderung.

Nassau, Schimmerich, Müsselberg, Hof Mauch, Kukudisan (3,75 km), Kirchheimersborn (3 km), Becheln (2 km), Schweighausen (4,5 km), Nassau (6 km).

Spitzenführer: Postsekretär Kopper,

Schlüpführer: Adolf Kuhn.

Sammelpunkt: 1½ Uhr Kettenbrückstraße (Bahnhübergang); Abmarsch: 1¼ Uhr.

Der Vorstand.

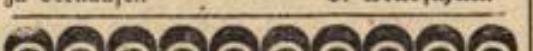
Suche sofort ein

### gutes Küchenmädchen

nach Wiesdorf bei Köln.

Meldungen zwischen 12-1 Uhr im Haus-haltungsinstitut Kühn-Mahmann.

Ein Zentner Frühäpfel  
zu verkaufen v. Marschall.



### Neue holländische

### Vollheringe

eingetroffen bei

J. W. Kuhn, Nassau.



### Oetker's schwarzer Tee

per Paket 50 Pf. Drogerie Trombetta.



### Turn-Verein Bergnassau-Scheuern.

### 18. Bezirks-Wett-Turnfest

des Unterlahnbezirks des Lahn-Dill-Gaues

am Sonntag, den 7. September 1919.

### PROGRAMM:

Morgens: 6,40 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof Nassau. Aufstellung und Marsch mit Musik nach Scheuern.  
7,45 „ Begrüßung auf d. Festplatz: — Anschließend: Konzert.  
8 „ Beginn des Wetturnens.  
Montag, 8. Septbr., von abends 7 Uhr ab: Tanz im Saalbau Künzler.

Eintritt: 50 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein

Mittags 12 Uhr: Essen in den einzelnen Standquartieren.

1,30 „ Beginn der Wettspiele.

Kampftum den vom Verein gestifteten Wanderpreis. — Anschließend: Schauturnen.

Preisverteilung.

Von 3 Uhr ab: Tanz i. Saalbau Künzler.

### Der Vorstand.

### Erfüllt die Pflicht der Dankbarkeit!

Aus tausend Augen starrt das Leid des Krieges uns an! Hier zeigt es sich in der verstümmelten Gestalt des Kriegsbeschädigten, dort sind es die trauernden Hinterbliebenen unserer teuren Gefallenen. Ihr aller Anblick weckt in uns nicht allein das Mitleid, sondern auch die Dankbarkeit, nicht nur Hilsbereitschaft, sondern auch die Hilfsplastik. Denn unfertwegen, Deinetwegen trägt er seine ehrenvolle Narbe, ist sie Witwe, sind sie Waisen! Auf daß wir in der Heimat sicher wohnen könnten, hat er, der Kriegsteilnehmer, in der Fremde draußen dem unsicherem Schicksal sich gestellt. Auf daß uns Brot und Arbeit bliebe, hat er Brot und Arbeit dran gegeben, jahrelang. Und während wir in der Vergung des Schuhwalles, den er aufgeworfen, dem Leben und dem Tage abgewannen, was ihnen abzugewinnen war, hat er mit dem Tod gewürfelt und sein bestes dabei eingesetzt: seine Jahre, seinen Beruf, den Ertrag seiner Arbeit, seine Arbeitsfähigkeit und sein Leben — um alles das zu verlieren! Sage keiner unter uns, ich habe auch gedarb; denn jener hat mehr gedarb. Und sage keiner, ich habe auch verloren; denn jener hat mehr verloren. Uns ist die Hoffnung geblieben, durch Arbeit das Verlorene wieder einzubringen. Ihm aber ist diese Möglichkeit genommen, ist diese Hoffnung dauernd verbaut. — Uns allen ist es zweifellos ein Herzentscheid, um einer Dankspflicht zu entledigen, die schwer auf uns lastet. In uns allen wohnt das heile Begehr, nicht nur Not zu lindern, sondern recht zu tun. Wer unfertwegen niedergeworfen wurde, den wollen wir wieder aufrichten weil wir sonst unseres Aufrichtgebliebenseins nicht froh zu werden vermöchten. Wen der Krieg in irgend einer Weise geschädigt hat, den wollen wir entschädigen, so gut wir's können. Und wir wollens in einer Weise tun, die alle Bedrückende für den entbehrt, dem wir zur Hülfe eilen.

Am besten wird diese Hülfe in kleinerem Kreise angestrebt, wo das allgemeine Gefühl der Hülfswilligkeit Unterstützung findet in dem Bewußtheit der Nähe, der Nachbarschaft gewissermaßen und der persönlichen Beziehung, wo zu dem deutschen Bürgerempfinden der vaterstädtische Gemeindedrang tritt, wo der Gabe ein Empfänger harret, der einst in guter Zeit Seite an Seite mit uns gestanden in treuer Pflichterfüllung. Aus diesem Gedanken heraus hat die Stadt eine Stiftung errichtet mit einem Betrage von 15000 Mk. in der Erwartung, daß die Bürgerschaft ihrerseits die Stiftung durch Zuwendungen erhöht.

So richten wir — die wir städtischerseits mit der Verwaltung der Stiftung vorläufig betraut sind — einen Aufruf an alle Nassauer um Beiträge zu dieser Stiftung. Der Umfang der Stiftung soll womöglich so groß werden, daß die Hülfe aus den Zinsen bestritten werden kann, damit der Stock ertragfähig bleibe für Zusätze auch noch in ferneren Tagen. Die Summe wird zu treuen Händen der Stadt Nassau gegeben und von ihr dann veraltet und verteilt werden nach Bedürfnis und Verdienst.

Gebt reichlich und gebt rasch! Gebt vor allem jeder nach Kraft und Glücksgunst. Und möge auch das Scherlein nicht fehlen neben dem Pfund und dem Talent!

Zeichnungsliste liegt auf dem Bürgermeisteramt aus.

Nassau-Lahn, den 15. August 1919.

### Der Stiftungs-Ausschuß:

Bürgermeister Hasenclever, Vorsitzender. Frau Wilhelm Kirsch, Wilhelm Kurz 1. Beigeordneter Unverzagt, Bernhard Weimann.

Geschen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major.

### Buchenscheit,

sowie alle anderen Sorten Brennholz, auch solche von frischer Fällung dauernd zu kaufen gesucht. Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit Grund und Boden.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,

Wittelsbacherallee 4. — Telefon Hanja 533.

### Kaiser's Kaffee-Ersatz-Mischung

½ Pf. Schachtel 50 Pf.

Sehr beliebtes Getränk, ergibt auch als Zusatz zu reinem Kaffee einen vorzüglichen Geschmack. Borrätig bei

J. W. Kuhn, Nassau.

### Vereinsnachrichten.

Sportverein "Nassovia" Samstag abend 8 Uhr Versammlung bei Kemper.

### Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 31. August 1919.

Evangel. Kirche Nassau.

11. n. Trin.

Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst:

Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Anschließend Christenlehre für die weibl. Jugend.

Amtswoche: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Donnerstag, 4. September 1919 abends 8 Uhr:

Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kleinkinderschule.

Kathol. Kirche Nassau.

Vormittags 7,30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr:

Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Dienethal.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr:

Christenlehre.

Oberhof.

Vorm. 10 Uhr: Predigt und Christenlehre.